

Im Juni wurde El Salvador (wieder einmal) von einem Wirbelsturm heimgesucht. Unten stehend noch einmal unser Sonder-Rundbrief an alle asb-Mitglieder:

„Schlimmer als Wirbelsturm Mitch“

titelte der Mannheimer Morgen am 2.6.2010 einen kurzen Artikel über die Auswirkungen des Tropensturms „Agatha“, der in Guatemala, Honduras und El Salvador 149 Menschenleben gekostet und riesige Zerstörungen in Infrastruktur, Landwirtschaft und Habseligkeiten der Menschen hinterlassen hat.

Eine kleine Katastrophenmeldung, wie sie jede zweite Woche über irgendeinen Winkel der Erde gesendet werden kann. Und natürlich kann man, weder als Einzelperson noch als kleine Organisation, nicht auf jede Katastrophenmeldung reagieren und aktiv werden. Man reagiert höchstens, wenn einen besonders eindrückliche Bilder berühren, oder wenn man auf irgendeine Weise mit dem betroffenen Gebiet oder seinen Menschen verbunden ist.

Dies ist bei dieser Mitteilung der Fall: seit vielen Jahren ist Mittelamerika ein Schwerpunkt unserer Auslandsprojekte, speziell in El Salvador unterstützen wir über Procares den Aufbau seit fast 20 Jahren. Zum dritten oder vierten Mal in all den Jahren, die ich als Projektbearbeiter mit Berta Aguirre von Procares zusammenarbeite und Rückfragen zu Projekten stelle und beantwortet bekomme, kommt ein Hilferuf von Berta, die angesichts der verheerenden Auswirkungen des Sturmes über alle erreichbaren Kanäle versucht, Mittel zur Linderung der Schäden zu organisieren.

Der unmittelbar vorausgegangene Sturm „Ida“ hat mit seinen Niederschlägen die Entwässerungssysteme gefordert und die Böden aufgeweicht, so dass sie kein weiteres Wasser mehr aufnehmen konnten. Mit dem folgenden Sturm „Agatha“ waren die Schutzsysteme dann überfordert. Das Wasserkraftwerk am Rio Lempa, dem größten Fluss des Landes, ließ zum Schutz der Staumauer große Wassermengen ab, die unterhalb zu Überflutungen führten, was in einigen der von Procares betreuten Gemeinden zum weitgehenden Verlust ihrer Existenzgrundlagen führte. Einige der Behälter der Krabbenzucht bei Salinas del Potrero wurden beschädigt, einige total zerstört. Die Verluste in den landwirtschaftlichen Kulturen, die unmittelbar die Ernährungsgrundlage der BewohnerInnen darstellen, liegen je nach Lage der Gemeinden zwischen 50 und 90%. Das bedeutet, dass die Menschen, die wir mit unseren Projektzuschüssen unterstützt haben bei ihrem Bemühen um eine besser gesicherte Existenz, wieder einmal vor großen Scherbenhaufen stehen.

Aus Bertas Beschreibung der Lage klingt dennoch keine Resignation, sondern Entschlossenheit und Tatkraft. In den von Procares betreuten Gemeinden gibt es Katastrophenstäbe, die die Auf-

nahme der Schäden und die zu treffenden Maßnahmen koordinieren. Es sind Gräben zur Entwässerung des Landes geschaffen worden, die wie auch natürliche Bachläufe regelmäßig durch Reinigungsmaßnahmen instand gehalten werden und die gewährleistet haben, dass wenigstens die Wassermassen von „Ida“ keine größeren Schäden angerichtet haben. Durch vorausgegangene Katastrophenhilfe hat Procares als Organisation viel Erfahrung mit Schadensaufnahme und Koordinierung von Hilfe. Über lokales Radio bestehen Kommunikationswege auch im Katastrophenfall, es gibt Notfallpläne, die in Kraft gesetzt werden, in 2 Gemeinden gibt es Motorsägen zum Zerkleinern angeschwemmter Bäume.



Den Finanzbedarf allein für die Nothilfe mit Lebensmitteln, Decken, Kleidung und Medikamenten beziffert Procares für die Region mit 9.000 Dollar. Die nächste Etappe besteht in der Ausstattung der Familien mit Saatgut zur Neuaussaat, am Ende werden die Investitionen in die Infrastruktur stehen, zu denen auch die Behälter der Krabbenzucht gehören. Der Schaden an einem Behälter incl. „Ernteausfall“ beläuft sich auf 3.000 bis 4.000 Dollar, betroffen sind mindestens 4 der 7 Behälter.

Natürlich sind das Summen, die Procares nicht alleine aufbringen kann, und die auch weit außerhalb der Möglichkeiten der asb liegen. Auch andere Partner von Procares, Kirchen und Nichtregierungsorganisationen werden um Hilfe gefragt. Die Landesregierung hilft selbstverständlich auch, doch da fast ganz El Salvador von den Auswirkungen des Sturmes betroffen ist, reichen deren Mittel bei weitem nicht, um alle Schäden zu beheben.

Auch wenn sich die asb nicht als Katastrophenhilfe-Organisation versteht, sondern dauerhaft wirksame Entwicklungen anstoßen will, stehen wir doch vor einem Dilemma, wenn in kürzlich unterstützten Projekten das Erreichte durch eine Naturkatastrophe wieder zunichte gemacht wird.

Da wir nicht das Geldvolumen für unsere Projekte zugunsten von Katastrophenhilfe zusätzlich einengen wollen, sind wir im Vorstand übereingekommen, erneut zu einer Sonderspende aufzuruhen auf unser asb-Konto bei der GLS-Bank (Kto.Nr. 8004 965 500; BLZ 430 609 67), Stichwort „Wiederaufbau El Salvador. asb-Mitglieder erhalten den Betrag Anfang nächsten Jahres zusammen mit ihren sonstigen Zuwendungen bescheinigt, bei Spenden von Nicht-Mitgliedern benötigen wir für die Spendenbescheinigung die genaue Anschrift.

Herzliche Grüße an alle unsere Mitglieder im Namen des gesamten Vorstands sendet Euch

Reinhard Beeker